

ZUR FRAGE DER NEBENWIRKUNG BEI DER  
VERSORGUNG KARIÖSER ZÄHNE MIT AMALGAM

S Y M P O S I O N  
D E S  
FORSCHUNGSINSTITUTS FÜR DIE ZAHNÄRZTLICHE VERSORGUNG  
IM ZUSAMMENWIRKEN MIT DEM  
ZAHNÄRZTLICHEN ARZNEIMITTELAUSSCHUSS BDZ/KZBV

25. MAI 1981 - KÖLN, ZAHNÄRZTEHAUS

GUTACHTEN - REFERATE - STELLUNGNAHMEN

GEWICHTUNG DER ANGESPROCHENEN PROBLEME AUS  
WISSENSCHAFTLICHER UND STANDESPOLITISCHER SICHT  
-----

Als der Zahnärztliche Arzneimittelausschuß von BDZ/  
KZBV beschloß, auf Vorschlag von Herrn Professor  
Dr. Dr. G. KNOLLE ein Symposium "ZUR FRAGE DER NEBEN-  
WIRKUNG BEI DER VERSORGUNG KARIÖSER ZÄHNE MIT AMALGAM"  
mit der Unterstützung des Forschungsinstituts für die  
zahnärztliche Versorgung durchzuführen, war uns natür-  
lich bewußt, daß eine Fülle von Detailfragen zur Sprache  
kommen würde. Bei der Diskussion der Einzelprobleme  
mußte zwangsläufig die Einordnung des eigentlichen  
Themas oft vernachlässigt werden. Die Landespolitiker,  
vor allem aber die Kollegen, die wir zu vertreten haben,  
die tagtäglich Amalgam verarbeiten, würden durch unsere  
heutige Diskussion, die in Detailfragen zum Teil sehr  
kontrovers geführt werden mußte, verunsichert. Neben  
der unentbehrlichen Beschäftigung mit wissenschaftlichen  
Einzelaspekten sollen und müssen wir die essentiellen  
Fragen im Auge haben.

Ich möchte mich in meinen Ausführungen auf die Gewich-  
tung der angesprochenen Probleme beschränken, bewußt  
nicht aus wissenschaftlicher, sondern betont aus stan-  
despolitischer Sicht. Ich verrate wohl kein Geheimnis,  
daß unser Berufsstand einer harten und oft ungerech-  
tigten Kritik ausgesetzt ist. Auf die Gründe, die  
zu dieser Kritik führten, möchte ich jetzt nicht näher  
eingehen, muß aber nachdrücklich betonen, daß wir auch  
wegen der Verwendung des Amalgams als Füllungsmaterial  
in die "Schußlinie" geraten sind. Ich wage sogar zu

behaupten, daß durch den Verbraucherschutzbund, gestützt auf lange zurückliegende, durch nichts bewiesene wissenschaftliche Aussagen eine bewußte Verunsicherung unserer Patienten erfolgen sollte. Diese Behauptung wird dadurch untermauert, daß eben dieser Verbraucherschutzbund einer Gegendarstellung weder der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK) noch anderer Autoren bislang ein Wort gewidmet hat, sondern undiskutiert bei seiner Meinung bleibt bzw. sie im Raume stehen läßt.

Nicht nur die Patienten werden durch die Diskussion um das Amalgam in der Öffentlichkeit verunsichert, auch unsere Kollegen werden damit befaßt, wenn Patienten kategorisch die Entfernung aller Amalgam-Füllungen verlangen und uns in praxi im Augenblick außer Gold kein anderes Füllungsmaterial zur Verfügung steht.

Erkennen wir den Ernst der Lage; erinnern wir uns, daß das Dimethylaminophenazon - lange klinisch bewährt und vielfältig therapeutisch angewendet - durch den § 5 des Arzneimittelgesetzes vom Bundesgesundheitsamt in Berlin aus dem Handel gezogen wurde. Dies geschah so kurzfristig, daß die Kollegenschaft, vor allem die Arztkollegen, erst aus der Presse von dieser gesetzlichen Maßnahme erfahren haben. So schnell hat man damals auf angebliche schädigende Nebenwirkungen des Pyramidons reagiert. Lassen Sie mich Ihnen vor Augen führen, es könnte - und ich sage es im Konjunktiv - es könnte dasselbe bei Amalgam geschehen, wenn wir seine Unschädlichkeit nicht einwandfrei nachzuweisen in der Lage sind. Dabei wären, und dies möchte ich klar zum Ausdruck bringen, mit dem Gutachten von Herrn Professor RIETHE, Tübingen, 1981 und der letzten uns

vorliegenden Arbeit von Herrn Professor KRÖNCKE, Erlangen (Münchner Medizinische Wochenschrift 22/1981), nach meiner Ansicht alle Verunsicherungen zu beseitigen. Hier möchte ich den letzten Absatz zitieren: "Die Anwendung von Amalgam in der menschlichen Mundhöhle führt also nicht zur Erhöhung der nahrungsbedingt normalen Hg-Konzentration im Blut und im Urin. Den Amalgam-Füllungen wegen ihres Quecksilbergehaltes gesundheitsschädigende Wirkungen nachzusagen, entbehrt damit jeder wissenschaftlich überprüfbaren Grundlage." Der Umgang unserer Kollegen und ihres Personals in den Praxen mit dem Amalgam beweist ebenfalls eindeutig, daß eine Schädigung - wenn überhaupt - in einem so geringen Maße auftritt, daß sie nicht bekannt geworden ist.

Meine eigene gezielte Umfrage im Kollegenkreis ergab keinen Anhalt für eine Schädigung. Das Quecksilber in den Amalgam-Füllungen spielt toxikologisch gegenüber dem in der Nahrung enthaltenen Quecksilber überhaupt keine Rolle. Wenn man in diesem Zusammenhang die Ausführungen von Professor KLASCHKA, Berlin, heranzieht, daß die Menschen häufig mit viel größeren Mengen von Hg, das z.B. in Feuerwerkskörpern enthalten ist, in Berührung kommen, ohne daß der Gesetzgeber diese verbieten würde, kann man die geringen Mengen von Quecksilber in den Amalgamfüllungen vergessen. Die Fortschritte in der Technik - Professor RIETHE sprach es ausführlich an - z.B. das Non-gamma 2-Amalgam, lassen die Gefahren noch geringer erscheinen. Voraussetzung ist dabei eine exakte Verarbeitung des Amalgams, die lege artis gelegte Füllung und letztlich ihre unbedingt notwendige Politur.

Elektrochemisch sind ebenfalls keine Schädigungen zu erwarten. Ströme fließen im menschlichen Körper, eine seit Jahrzehnten bekannte Tatsache. Diese Ströme und das Spannungsgefälle besonders in der Mundhöhle wurden und werden gemessen. Die Meßwerte sind so gering, daß sie keine Rolle spielen.

Zu den Allergien und allergologischen Reaktionen führt Professor RIETHE in seinem Gutachten aus "Ein Prozent der Bürger der Bundesrepublik Deutschland sind Allergiker, und 1.800 Allergene sind bisher bekannt." Wenn man den Stellenwert des Quecksilbers und des Amalgams als Ganzes betrachtet, muß man feststellen, daß die Allergie auf eine Amalgam-Füllung oder Quecksilber als unerheblich bezeichnet werden kann. Auch hierzu erfolgte eine persönliche Umfrage bei 110 Kollegen. Alle befragten Kollegen gaben mir die Antwort, daß ihnen bei ihren Patienten keine Quecksilberallergien bekannt geworden seien.

Die Elektroakupunktur nach VOLL beschäftigt unsere Kollegen schon lange. Heilpraktiker und auch einige Arztkollegen überweisen uns Patienten mit der Forderung, aufgrund von Hautmeßwerten alle vorhandenen Amalgam-Füllungen zu entfernen. Es war für mich aufschlußreich, daß auch der Physiker, Herr LUKAS, sich die Zusammenhänge zwischen Hautmeßwerten und Amalgam-Füllungen nur schwer vorstellen könne.

Wie Professor HERRMANN, Berlin, in seinem Vortrag ausführte, sind wir vermehrt mit Patienten konfrontiert, die sich einer Elektroakupunktur unterzogen haben, und die Entfernung der Amalgam-Füllungen verlangen. Die Zahnärzte sollen nun gegenüber den Krankenkassen

bestätigen, daß die Applikation einer Goldgußfüllung unumgänglich sei. Standespolitisch müssen wir alles tun, und auch Schwierigkeiten in Kauf nehmen, um diese Patienten vom Gegenteil zu überzeugen.

Lassen Sie mich zum Schluß noch hinzufügen, auch die Krankenkassen sind verunsichert, was das Amalgam betrifft und suchen nach Auswegen. So wurde bei manchen Krankenkassenverbänden erwogen, die Amalgame durch Gußfüllungen zu ersetzen. Ich brauche aus standespolitischer Sicht nicht zu betonen, welche ungeheueren zusätzlichen Kosten entstehen und das System der zahnärztlichen Versorgung in Gefahr bringen würden. Ein solcher Umdenkungsprozeß bei unseren Vertragspartnern müßte sich auf den zahnärztlichen Berufsstand sehr negativ auswirken. Als Fazit des Symposiums bleibt daher festzustellen, daß im Seitenzahnbereich aus wissenschaftlicher und standespolitischer Sicht die heute gebräuchlichen hochwertigen Amalgame bei sachgemäßer Verarbeitung das Füllungsmaterial der Wahl sind.